

Monument

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Befehlsgeb.

Befellungen werden von allen Reichs-Vollanhaltungen angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Wendel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Zufahrt

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von anderen Orten postumtungen angenommen.

Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf. Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 180.

Halle a. d. Saale, Freitag den 5. August

1881.

Die Kaiserbegegnung in Gastein.

Wie leicht doch die menschliche Natur sich an das gute, heilsame und erfreuliche genöthigt und es anstelt als etwas, das eben so sein müsse, das sich von selbst versteht! Als zum ersten Male nach jenem ungeheuren Hindernisse Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef zusammenkamen, da ging die freudige Erregung bis in die stillsten Schichten des Volkes hinein und in Deutschland wie in Oesterreich sprachen alle wackeren Gemüther Männer, wenn nicht mit dem Munde, so doch tief im Herzen: Heute ist jenen Weichen viel widerfahren! Inzwischen hat das Bündnis seine Wirkung zu überlegen begonnen, zum Wohle Oesterreichs, zum Wohle Deutschlands, ja zum Wohle Europas, welches in allen seinen Theilen des Friedens, des gesicherten Friedens bedarf.

Die einmüthige Politik der zwei hohen Verbündeten hat England gebunden, die orientalische Frage neu aufzurufen, hat Oesterreich genöthigt, das Schwert in die Scheide zu stecken, hat der obulgarijischen Bewegung Stillstand geboten, die Begehrlichkeit der Irrenden in ihre Schranken zurückzuweisen und Frankreichs Ehrgeiz auf Bahnen gelenkt, wo er culturfördernd wirken kann.

Ein neues Werk der Socialwissenschaft.

Unsere socialpolitische und socialwissenschaftliche Literatur ist leider noch immer sehr arm an bedeutenden Werken. Sie huldigt allzu sehr dem Grundsatze: „Die Menge muß es bringen.“ selten erscheint unter der unabwehrbaren Flut leichter Käse, die behaglich den Strom der Gemeinliche hinabsegeln, ein Fahrzeug von wirklichem, die „purpurne Färbung“ neuer und ursprünglicher Gedanken furchenden Tiefgangs. Der Streit zwischen den Wandelsternen und Socialdemokraten über die Vorzüge des unbeschränkten Sonber- und des unbeschränkten Gemeineigentums droht nachdrager sehr unfruchtbar zu werden; die gläubigen Gemüther fangen an, den Wortführern dieses wie jenes Lagers auszugehen; in allen befeimten Urtheilen dümmert immer fiese Gewissheit die Erkenntnis auf, daß weder diese noch jene Lösung für die socialen Frage erlöst. Unter diesen Umständen ist es schon an sich freudig zu begrüßen, wenn Franz Stödel in seinem kürzlich bei Ernst Schmeitzner in Gernig erschienenen Werke „Die freie Gesellschaft“ einen Versuch zur Schlichtung des Streites zwischen Individualismus und Socialismus macht. Um so besser noch, wenn das Buch die Erwartung, die sein Titel erregt, nicht nur erfüllt, sondern noch mannigfaltig übertrifft. Der Verfasser, welcher sich bisher literarisch wesentlich als ein Vorkämpfer schlagkräftiger Gedanken bekannt gemacht hat, schwingt sich hier auf einen ungleich freieren und höheren Standpunkt; wir stehen nicht an, diese seine Arbeit zu den anregendsten und bedeutendsten Leistungen zu zählen, die neuerdings auf socialwissenschaftlichem Gebiete

erschienen sind, und sie jedem nachdenkenden Leser bringen zu empfehlen, der sich eingehender — denn für eine oberflächliche Lesung ist die Schrift allerdings nicht geeignet — mit diesen Fragen befaßt. Nicht nur, als ob wir dem Verfasser auf allen seinen Gedankenankängen rüchlos folgen können! Wir sind mit wesentlichen Theilen seiner Darlegungen keineswegs einverstanden; seine Polemik gegen Maßius und Ricard, seine einseitige schroffe Beurtheilung der großen Credit- und Gelbinsstitute unserer Zeit, namentlich auch seine Verantwortung einer ausgebeuteten Papiergeldwirtschaft erscheinen theils zu weitgehend, theils zu aprioristisch begründet, theils auch unbeweisbar. Der Verfasser will zu viel in dem verhältnißmäßig doch nur engen Rahmen seines Buchs umfassen und regt deshalb vielfach mehr an, als er überzeugt. Inzwischen diese und andere unbefriedigbare Mängel wiegen nicht entfernt den unschätzbaren Vorzug des Werks auf, unabhängig von den verbrauchten Schlagworten des Tages einen frischen und neuen Grundgedanken durchzuführen und mit viel Geist und Wissen nach den verschiedenen Richtungen zu begründen: den Gedanken nämlich, daß nicht der freie Wettbewerb der wirtschaftlichen Kräfte, auf welchem Grundsatze die moderne Gesellschaft beruht, die Schuld an den heutigen Misständen trage, sondern nur der Umstand, daß die freie Konkurrenz durch mittelalterliche Verhältnisse in unserer politischen und socialen Gesetzgebung an ihrer festesten Entfaltung gehindert werde. Die scharfe Bemerkung, auf alle Gebiete unseres öffentlichen Lebens sich erstreckende Begründung dieser Thatsache ist das große Verdienst, welches sich Stödel durch diese Schrift um die Klärung unserer socialen Wirren erworben hat. Wir müssen uns mit diesem allgemeinen Hinweis begnügen; ein näheres Eingehen verbietet der beschränkte Raum, den ein politisches Blatt solchen Fragen widmen kann. Uns drängen nähere Sorgen, die brennenden Kämpfe des Tages. Doch soll nicht vergehen werden, daß Stödel auch auf diese in den letzten Abchnitten seines Buchs lehrreiche Schlaglichter fallen läßt. In ganz anderem Zusammenhang, aber nicht minder schlagend, als es die liberalen Parteien gethan haben und thun, weist er nach, daß eben die zünftlerischen Neigungen der Reaction, wie die Reichsversicherungsanstalt und der Reichsgeldschatz in der Postgeschichte unsere socialen Zustände nicht ent-, sondern nur noch mehr verwirren würde.

Politische Uebersicht.

Das österreichische „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers, durch welches der commandirende General in Agram, k. k. Baron Franz Bischoff, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und demselben für seine feste bezahlte Pensionsrente und Ergebenheit und sein aufopferndes Wirken in höchst schmeichelhaften Worten der Dank des Kaisers ausgesprochen wird. Zum commandirenden General in Agram ist k. k. Freiherr von Pely ernannt worden, zum Militärcommandanten in Temesvár k. k. Appel und zum Commandeur der 18. Infanterie-Division Generalmajor Schauer. Ueber die Frage der gesetzlichen Banknoten a. a. haben am Sonntag die Ministerpräsidenten der beiden Reichshälften, Graf Taaffe und v. Tisza, längere Zeit conferirt und wie es heißt, völliges Einvernehmen erzielt. Wie uns jedoch aus Alexandria gemeldet wird, wurde der französische apostolische Bischof Loubet auf einer Inspectionstour durch die katholischen Mission in Westsibirien gefangen genommen. Während der Celebration der Messe in

Altseina (Vogos) umzingelte eine Schaar abessinischer Krieger die Missionstation, zündete die Häuser an, plünderte und machte dabei Loubet, sowie die barmerzigen Brüder Clement, Conlon, Warbes und Rouher zu Gefangenen. Gegen diesen Friedensbruch hat der französische Consul in Massaua einen energischen Protest erlassen, man fürchtet indes, daß die getroffenen Maßregeln, falls keine militärische Demonstration stattfindet, erfolglos bleiben werden. Die Gefangenen wurden völlig ausgeplündert und ins Innere geschleppt, man fürchtet eine harte Behandlung derselben, da die Abessinier längt durch den allzu großen Eifer der katholischen Missionäre gereizt worden sind. Dem Einschreiten des englischen Parlamentes gegen Barm ist eine zweite Scene gefolgt, deren Veranlassung Bradlaugh war. Am Mittwoch wurde derselbe, dem bekanntlich, wegen seiner Stellung zur Eidesfrage, verboten wurde, seinen Sitz im Hause einzunehmen, als er bemerkt über den Sitzungssaal betreten wollte, von dem Beamten des Hauses zurückgehalten und aus dem Parlamentsgebäude entfernt. Einige Minuten später wurde die Angelegenheit durch Einschreiten des Parlamentes mitgeteilt, welcher eine Motion beantragte, in welcher ausgesprochen wurde, daß die Beamten des Hauses die ihnen erteilten Vollmachten überschritten und die Privilegien eines Abgeordneten verletzt haben. Nach der Erklärung des Sprechers, daß die Beamten nach seinen Anordnungen gehandelt hätten, wurde die Motion von allen Seiten verworfen und schließlich mit 191 gegen 7 Stimmen abgelehnt, dagegen eine Motion Hollands ohne Abstimmung angenommen, in welcher das Verhalten des Sprechers und der Beamten des Hauses gebilligt wurde. Bei der Abstimmung über die Motion Labouchere's verliehen viele radicale Deputirte den Saal. Es sind nunmehr ernste Maßregeln getroffen, daß sich widerwärtige Vorfälle, wie die gewaltsame Entfernung Bradlaugh's aus dem Parlamente, nicht leicht wieder ereignen. Die Zugänge zu dem Parlamentsgebäude werden bewacht. Der Zutritt wird nur Bruienen gestattet. Die Gitterthore des Hauses vor dem Parlamentsgebäude sind geschlossen, außerhalb derselben hatten sich starke Volkshaufen angeammelt, welche Bradlaugh bei seiner Ankunft, wie bei seinem Fortzuge lebhaft Beifall zuriefen. In Liverpool hat am 2. den Proceß gegen die Irländer Mr. Gray und Mr. Rowitt begonnen, welche am 10. Juni d. J. den Verdict machten, der Erstere ist zu lebenslänglicher, der Letztere zu 15jähriger Strafarbeit verurtheilt worden. Aus dem Tagebuch, welches man bei Mr. Gray vorband, geht hervor, daß er einer der tüchtigsten Agenten D. Donovan's Hofass war. Die Entdeckung der Hellenmalchinen soll vornehmlich durch die Anbeutungen hergestellt worden sein, welche man in besagtem Tagebuche las. Es enthielt Aufzeichnungen über amerikanische Dampfer, ihre Ladungen und die Zeit ihrer Ankunft. Der Anfertiger der Liverpooler Hellenmalchinen soll auch bereits von den amerikanischen Behörden in Peria Crown verhaftet worden sein. — Die mit den Boeren im Transvaalgebiete abgeschlossene Convention ist noch nicht unterzeichnet, auch ist die Ratification derselben durch die englische Regierung noch nicht erfolgt. Am Mittwoch fand eine Versammlung der Führer der Eingeborenen statt, an welcher auch die Mitglieder der k. k. Commission und Vertreter der Boeren teilnahmen. Der englische Commissar legte die Absichten seiner Regierung bezüglich des Transvaallandes dar. Mehrere Eingeborene erklärten, das Transvaalland gehöre keineswegs den Boeren, sie würden sich einer Regierung derselben nicht unterwerfen, sondern sich nöthigenfalls derselben widersetzen.

Zur Ehrenrettung Mozarts.

Die Beilage zu Nr. 178 der Saale-Zeitung bringt im Verlaufe einer „Entgegnung“ einige Citate aus Tibbaut's „Reinheit der Tonkunst“, die sich in den scharfsten Ausdrücken gegen Mozart's Bearbeitung des Händel'schen Messias wenden. Obgleich die Welt, wie man weiter unten sehen wird, Tibbaut's Angriffe längst gerichtet hat, müssen wir es doch jetzt in Halle erleben, daß sie von Neuem aufgewärmt und dem Publikum als ausschlaggebend in der Bearbeitungsfrage vorgelegt werden. Damit es nun aber nicht den Ansehen gewinne, als billige man hier stillschweigend jene scandalösen Schmähungen, zu welche sich die in Nachfolgenden mit der Entschuldig ab, zu welcher sich jeder Musiker, der seine Kunst und ihre hohen Meister liebt, für verpflichtet halten muß. In den letzten Jahren hat die Frage über die „Bearbeitung“ älterer Tonwerke zu heftigen Debatten Anlaß gegeben, die im Wesentlichen doch nur ein Streiten um das höhere oder niedrige dinsten. Zu Nach- und Händel's Zeiten war die Accompanimentkunst, d. h. die Fertigkeit auf Grund der Befehle des Basso continuo in freier Improvisation die harmonischen Ergänzungen auszuführen, in hohem Grade entwickelt. Zumeist leiteten Bach und Händel, persönlich accompanirend, vom Cembalo oder von der Orgel aus das Concert: man stelle sich vor, in wie wunderbaren Formen sie diese Aufgabe gelöst haben mögen!

Wie Haydn und Mozart änderten sich diese Verhältnisse. Das von ihnen unter ganz anderen Bedingungen funktirte Orchester machte es mehr und mehr notwendig, die früher der Improvisation anvertrauten Partien in Notenchrift zu fixiren, was denn weiter zur Folge hatte, daß die Accompanimentkunst allmählich in Verfall kam. Dieser Verfall

wird wohl Mozart in erster Linie veranlaßt haben, Händel's Continuo zum Messias mittelst bestimmter Ergänzungen zu stabilisiren. Daß er die sich gleichgerichteten gebotenen Ergänzungen in wendelartigen Formen zur Darstellung brachte, darüber herrscht bei allen Unbefangenen nur Eine Meinung.

Die neue Epoche verdrängte denn auch das Cembalo durch den Flügel, der es jedoch in keiner Weise ersetzte, denn ein Reifinstrument entwickelt in eine sehr andere Tonqualität als ein Schlaginstrument. Die klare Erkenntnis dieses Uebelstandes hat hauptsächlich darauf eingewirkt, daß Mozart zu einem anderen Begleitungs-material griff: was Händel früher vom Cembalo bei den Ariens improvisirten anvertraute, übertrug der neuere Meister jetzt Orchesterinstrumenten, und da der Messias sehr mager instrumentirt worden ist, so erweibete er auch noch die Instrumentation in den Chören. — Nebenbei sei hier bemerkt, daß Händel das Accompaniment seiner Ariens stets auf dem Cembalo und nicht auf der Orgel ausführte — letztere fungirte nur in den Chören. Diese Thatsache weist Chryzander in seinem Saul-Artikel nach.

Daß nun aber Mozart die Ausführung des Accompaniments nicht der Orgel — wie Tibbaut es haben will und die doch, nach Chryzander, bei den Ariens ganz zu schweigen hat — sondern Orchesterinstrumenten übergab: dies war der Grund, durch den sich Tibbaut zu seinen unqualificirten Angriffen auf Mozart verleiten ließ. Wie wenig Noth die Welt jedoch bisher von ihnen genommen hat, geht aus dem Faktum hervor, daß man trotz der Tibbaut'schen Verurtheilung in Deutschland, England und Amerika Händel's Messias nur mit Zugrundelegung der Mozart'schen Bearbeitung aufgeführt hat, man müßte denn dem Experimente in Halle die Ehre anthun, es für den Beginn einer neuen Ära der Auführungen des Messias zu halten.

Wie wenig Tibbaut den wahren Kernpunkt der Mozart'schen * Nur Leute, die indifferenz der Bearbeitungsfrage ein halbes Saeculum zurückgelassen sind, halten sie für überflüssig.

Tätigkeit erkannt hat, geht unüberderrlich daraus hervor, daß diesem Meister vorwiegend, Händel's Wert „uncomponirt“ zu haben. Von einem „uncomponirt“ kann schon deshalb gar nicht geredet werden, weil Mozart sich's nicht bestimmen ließ, Händel's Tonart eigenmächtig abzuändern; der dritte Theil des Messias zeigt allerdings bei mehreren Nummern Abweichungen von der Originalpartitur — diese Nummern hat jedoch nicht Mozart auf dem Cembalo, sie sind vielmehr Maxwarte Adam Hülers, der sie unter fremder Flagge der Breitkopf & Härtel'schen Ausgabe einverleibte.

Auch mit dem Mozart vorgeworfenen, ihm aber gnädig verzeihenem „Arrangiren“ hat Tibbaut kein Glück gehabt. Uebertragungen von Symphonien, Streichquartetten u. dgl. Arbeiten pflegt man „Arrangements“ zu nennen — unmöglich daß jedoch dies Wort auf maßvolle Erweiterungen der Instrumentation: nur ein Dilettant konnte diesen Irrthum begehen.

Die übrigen Anschuldigungen Tibbaut's stehen ebenfalls auf sehr schwachen Füßen und fallen, unterthan man sie näher, in Nichts zusammen. Zum Beispiel das Gerede von „unbedeutender Anmuthung“, das nirgends so wenig am Plage ist, wie gerade hier. Mozart gab sich den überlieferten Stoffen in der selbstlosesten Weise hin und hatte kein Ausarbeiten der Partitur nicht sein Ansehen, sondern nur den des großen Meisters „Händel“ im Auge. Schon angefangen einer solchen Unennigigkeit hätte Tibbaut von „Sünden“ gar nicht sprechen dürfen, wie es ihm denn überhaupt über aniehet, einen „Mozart“, dessen Namen alle Welt mit tiefer Ehrfurcht nennt, zu schulmeistern.

So herrliche Wahrheiten Tibbaut's „Reinheit der Tonkunst“ enthält: — das Wäseln würde an seinem Werthe schwerlich etwas einbüßen, wenn die lebensfälligen Angriffe auf Mozart, die ihm nur zu lang ergehen, in Wegfall kämen.

Rob. Franz.

Ein Project der Jesuiten, in Luxemburg eine Universitätsgründung zu wollen, ist gescheitert. Ein dabin lautendes Gesuch an die Luxemburgische Regierung beantwortete diese mit der Erklärung, daß die Errichtung der Universität wegen „internationaler Schwierigkeiten“ unmöglich sei. Die Verlautung, würde die spanische Regierung die Note des Papstes über die Vorzüge bei der Ueberführung der Leiche des Papstes Pius IX. mit einem Hinweise auf die internationalen Pflichten beantworten, welche ihr nicht erlaubten, sich in die Angelegenheiten Italiens einzumischen. Der Graf von Rusland hat, nachdem er in Wien-Nongorod einer Truppenreise beigewohnt, mit der kaiserlichen Familie eine fast gemeinsinnige Reise nach Zurzweg, einem gewerblichsteigenden Städten im Gouvernement Kostroma, fortgesetzt. Dienstag traf der Kaiser in Jurjewet ein und wurde von einer Deputation, welche die Salz- und Brot überreiche, empfangen. — In der Residenz lausert das Gerücht, Stadtkauptmann Baranow sei durch zwei Briefe des Exekutivcomites in Kenntnis gesetzt, daß er zum Tode verurtheilt sei. Dessenungeachtet fährt Baranow ohne Kopatsbegleitung aus. Die Fortie hat Diakelalethin Essenbi, einen Ulema höheren Ranges, zum Großschöf von Jerusalem ernannt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser, welcher Sonntag Nachmittag bei einem Ausfluge in das Köpingschloß wie alljährlich die Gastwirthschaft der „schwarzen Vieh“ beaufsichtigt, geht nach der „Proo.-Govr.“ in den nächsten Tagen nach benädigter Kur Gastein zu verlassen. Nähere Bestimmungen über den Tag der Abreise sind noch nicht bekannt geworden; auch war bis gestern darüber, ob die Kaiserin direct nach Berlin erfolgen oder über Koblenz führen wird, noch nicht die letzte Entscheidung getroffen. Das Besinnen des Kaisers ist ein so gleichmäßig gutes, daß selbst bei der in der vorigen Woche eingetretenen rauhen Witterung, welche eine Unterbrechung der Spaziergänge und Ausfahrten zur Folge hatte, die Kaiserin wieder regelmäßig genannt werden konnten. In unsere Kaiserin macht, wie die „Proo.-Govr.“ meldet, in der Bestreung ihres Gesundheitszustandes noch immer keine erheblichen Fortschritte. Die Operationsstelle ist fast vollständig geheilt. Die Hebung der Kräfte, obwohl unerkennbar, nimmt jedoch einen äußerst langsamen Fortgang, so daß die Kaiserin noch für längere Zeit absoluter Ruhe und großer Schonung bedarf. Die früher erwähnten Störungen dauern, wenn auch verringert, noch fort und verbinden sich jetzt die vollständige Neurosen, deren Eintritt insofern entgegensehen werden darf. — Der Kronprinz war am Freitag bei dem Rennen in Goodwood und wurde am Abend dieses Tages als Mitglied des englischen Jockey-Clubs aufgenommen. — Während des Kaisermondes wird die Kronprinzessin dem Vernehmen nach in Gesehe verweilen. — Die Prinzessin Wilhelm wird die Kaisermonde nicht besuchen. — Fürst Bismarck verläßt nach der A. W. G. 3. frühstens Sonnabend Rüssingen. — Feldmarschall Graf Wolke wird „Aufionblatt“ zufolge, Anfang August Stockholm besuchen und der Gast des Königs auf Drottningholm sein.

Unter dem 28. v. M. hat der Minister Dr. Friedberg den veräußerten Zuständigkeiten aufgegeben, die Zahl der am 1. Oct. 1879 anhängig gemessenen und die Zahl der am 30. Sept. v. J. noch anhängig gemessenen früheren Vorschriften zu erlöschenden Bürgerliche des Reichs Freiwirtschaften, Kontursachen und Strafsachen. Die Zusammenfassungen müssen bis zum 20. Oct. v. J. dem Justizministerium eingereicht sein. Der Minister nimmt auf Grund der ihm erlassenen Generalberichte an, daß bei der überwiegenden Mehrzahl der Gerichte gegenwärtig nur noch eine sehr geringe Zahl von Rechtsfällen der bezeichneten Art anhängig ist, und daß deren Erledigung durch Schuld der

Parteien oder durch Verhältnisse verzögert wurde, welche in der Besonderheit der Einzelfälle liegen. Der königlicher erste Landammann veröffentlicht folgendes: Seit mehreren Wochen haben bisher nicht ermittelte Personen in Convent mit der Post verschiedenen Beamten und Privatpersonen socialdemokratische Druckschriften jugendlich, welche die Reichsbeamten und andere Vergehen enthielten und teilweise mit Drohzetteln versehen waren. In einem Falle ist ein anonym Brief vorbrecherischen Inhalts an den Kaiser und König abgegangen. Für die Ermittlung der Urheber ist eine Belohnung bis zu 300 M. ausgesetzt. Anzeigen wollen man an mich oder an den Criminal-Polizei-Inspector Hirsch hier richten.“

Das Leubungsgehwader ist am Mittwoch von Kiel in See gegangen.

Der Reichszentralrat hat an den Vorstand des „Vereins deutscher Ingenieure“ ein Schreiben geschickt, in welchem er die Absicht, den Geheheimrat über die Unfallversicherung wieder einzubringen, mittelst und zugleich die Erwartung ausdrückt, daß sich die Mitglieder des Ingenieurvereins für die Erhebung einer Unfallstatistik ad hoc interessieren und die durch letztere veranlaßte Zwecke nach Kräften fördern werden. Im Folge dessen ersucht der Director des genannten Vereins um ausgefüllte Formulare — diese im Reichszentralrat entworfenen Formulare sind vom Geschäftsführer des Vereins zu beziehen — bis zum 5. December d. J. bezüßlich Uebermittlung an den Herrn Reichszentralrat einbringen zu wollen.

Halle, den 4. August.
Meteorologische Station.

	3 Aug. 10 U. Ab.	4 Aug. 7 U. Morg.
Barometer Mittl.	760.46	761.22
Thermometer Celsius	+16.13	+17.38
Rel. Feuchtigkeit	82.9	78.0
Wind	SW	SWN

4. Aug. 6 Uhr früh. Bei fast unbedeutendem Barometer und schwachem Nordwest gehen ein wolkenloser Tag. Bar. 761. Sidewest schwach, bedeckt. Therm. +19 C. Taupunkt n. d. Rinfert Hygrom.: +10.5. Wasserwärme der Saale: 15, der Unstrum 16 Grad.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola. 3. Aug. 8 Uhr morgens. In Mitteleuropa, wo sich der Aufbruch noch gezeitigt (770), herrsche mit heiterem und trockenem Wetter die herabgegangene Temperatur, meist war sie unter der normalen. Im Norden, wo das Wetter unruhiger, über Britannien wehten heftige westliche Winde, welche eines Gebietes niederen Luftdruckes, welches im Nordwesten sich gebildet hatte und sich nordwärts bewegte. Sopranos 763 + 13 U. leicht Regen, Moskau 700 + 19 U. still wolkig, Hamburg 769 + 15 Südwest schwach bald bedeckt, Berlin 769 + 15 Nordwest still wolkenlos, Wien 768 + 17 Nordwest still wolkenlos, Triest 765 + 28 Nordost schwach wolkenlos, Wiesbaden 770 + 18 Nordwest still heiter.

* Ueber den schweren Sturm, welcher letzten Donnerstag die weithliche Küste Schottlands heimsuchte, liegen jetzt ausführliche Berichte vor. Im Ganzen sind 11 Fischerboote untergegangen und haben dabei 68 Menschen das Leben verloren. Die meisten der Boote kamen von dem Schotland-Inseln, auf denen in Folge dieses Unfalls großes Elend und viele Tränen herrscht. Von den aus Uenid und Scallanow aus in See gehenden Booten fehlen noch 26, doch glaubt man, daß diese nur verunglückt, nicht aber gescheitert sind, da keine Trümmer aufgefunden wurden.

Provinzial-Nachrichten.

A. Eisenburg, 3. Aug. Die Volkshäuser in unserer Delphische Kreise machen die Ortskassen der Cavallerie-Brigade-Männer in unierer Nähe stiftenden Cavallerie-Brigade-Männer im Laufe dieses Monats mit Einquartierung befristet werden. Der Exercierplatz liegt 2 Stunden von hier zwischen den Ortshausen Kobenzweig und Holsitz. Das Thüringische und Waddebräugliche Cavallerieregiment treffen schon am 8. d. in ihren

betreffenden Quartieren ein, um gemeinschaftliche Übungen bis zum 20. vorzunehmen. Am diesem Tage an folgen dann die anderen Cavallerie-Regimenter d. 3. Armee-corp., das Waddebräugliche-Reg. Nr. 7, das Waddebräugliche-Reg. Nr. 6 und das Altmärkische Alonen-Reg. Nr. 16, zu ihnen, und dauert dann das Manöver noch bis zum 28. d. Vom letztgenannten Tage an ziehen sich dann die Truppen weiter nach Westen zu, um mit den Truppen des neunten Corps weiter zu üben. Während der Tage vom 10. bis incl. 28. N.N. nimmt der Stad der 6. Cav.-Brigade in Kleinmiltau, hingegen der Stad der 6. Cav.-Brigade in Gohndringische Quartier. In letzterem Orte wohnt der Graf Bismarck v. Schöndt, in letzterem der Graf v. Hohenhausen-Gohndring.

A. Wippra, 3. Aug. Am Sonntag traf hier ein Herr ein, der sich die Aufgabe gestellt hatte, von Berlin aus das Land der Velociped bis Straßburg zu durchreiten. Es ist ihm auf die weite Weite möglich gewesen, in 6 Tagen 77 Ortschaften im Thüringer Lande zu besuchen. Durch eine nothwendige Reparatur an seinem Gefährt war der Reizende genöthigt, sich einige Tage hier aufzuhalten. Diese Zeit hat er dazu benützt, seine Waldpartien zur Umherziehung per pedes zu unternehmen. Von hier aus geht es weiter durch den Harz über Frankfurt a. M. nach Straßburg. Sein Wuthspruch lautet: Unabgängig von Räucher und Bahn. — Sein Motto von Touristen lo tan; — Drum reist per Velo Jedermann. — Der vertraute inder Reitschritt laßt. — Waddebräugliche a. G., 3. Aug. In dem benachbarten Dorfe Kleinmiltau wurde dem Handelsmann B. von Kutzum ein Mädchen geboren, welches an jeder Hand 6 Finger und an jedem Fuß ebensolche haben hat; außerdem soll das debaunerswerthe Geschöpf einen sogenannten Wolfskraut haben. Um Ueberhien ist das Kind aber überhaupt heilig und munter.

A. Wippra, 3. Aug. Im Bezug auf den von mir gemeldeten Fall, daß im Waddebräugliche ein gewisser Karmesitb erdrossen aufgefunden sei, theilt die „Sanger. Ztg.“ folgendes mit: „Am Sonntag Abend zwischen 6 und 7 Uhr ging der Handelsmann K. von Einjels nach Waddebräugliche an; als er an das sogenannte Jagd-Wasser kam, wurde aus dem nahe liegenden Waide ein Schuß auf ihn abgefeuert, ohne daß K. Ermordet werden konnte. Der Schuß ging in die Unterleib, bereits am Abend desselben Tages ist der Verwundete gestorben.“ — Der Landgerichtsrath Julius Gopp in Erfurt (früher in Sonderhausen) ist zum Oberlandgerichtsrichter bei dem Oberlandesgericht: in Raumburg a. S. vom 1. Aug. ab ernannt worden.

N. von der Finne, 2. Aug. Ein in Niederhessen in Dienst stehender sächsischer Dienstknecht, der als besonders fleißig gerühmt wird, stand auf einem Fuhrer, wo das selbe festzutreten, als die Pferde anzogen und der Unglückliche herunterfiel. Er blieb auf der Stelle wie todt liegen und constatirte der Arzt Brand eines Halswirbels; es ist wenig Hoffnung, daß der Unglückliche wieder zu erholen. — S. Staßfurt, 3. Aug. Das am vergangenen Sonntag und Montag allgemeine Knappschäffert in Leopoldshall verließ im Allgemeinen recht schön. Am zweiten Festtage wurden die Vergleiche noch dadurch angenehm übertracht, daß die Dirigenten der meisten Leopoldshaller Fabriken eine Sammlung veranstalteten, welche die Summe von 548 M. erbrachte. Dieses Geld wurde an die auf dem Festplatze anwesenden Vergleiche verteilt. Die gleiche Leben während jeder Lage auf dem Festplatze aberschied, geht daraus hervor, daß am Sonntag von den beiden Restaurationen 36 Tonnen Bier verkauft wurden, dazu kommen noch Wassern Scherwasser x. — Der Inhalt dieses Bieres wird, wie schon oben bemerkt, verlaugt, der längst projectirte Neubau des hiesigen Bahnhofsgebäudes in Angriff genommen werden. Derselbe soll an die Stelle kommen, wo sich jetzt der Güterhäuser befindet. — Wor einigen Tagen brachte eine Kage hierüber viel Kunde zur Welt, deren Hintergedächte zusammengeordnet sind. Die Vorrede, welche die 4 Bände bilden, sind vollständig normalen Fortschritt. Die Hiere enthalten sich des besten Wohlwollens.

—m. Halle a. S., 3. Aug. Wiederrum manderten zwei junge Leute, Cigarrenmacher, deren Geschäft barmieder liegt, von hier aus, um sich jenseits des Oceans eine neue Heimat und lobende Beschäftigung zu suchen. Freunde und Kollegen begleiteten dieselben zur Bahn, jedenfalls sämmtlich von der frohen Hoffnung befeelt, den Auswanderer möge ihr Plans gelingen, was sich heutzutage in dem Abzugsfluge und der Abschiedsmantel ausstrah.

— Die Conserbation im Wallsteine Raumburg-Waldenfelds-Bez. haben dem M. Reichel, zuletzt, dem bekannten Statbedürftigen Prof. Adolf Waaner in Berlin ihre

[18] Aus dem Leben einer Künstlerin.

Novelle von Albert Lindeber.

(Fortsetzung.)
Da Marianne der ganzen Stadt bekannt war, so hatte sich der Concerntal bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Ueberfüllung, womit das städtische Musiktheater den Abend eröffnete, ging unerschlossen an den Hörern vorüber. Alles war gespannt auf die zweite Nummer des Programms, welche lautete:

„Ungarische Meloben von Joachim. Vorgetragen von ...“
Unter dem Texte stand mit den wiederholten Sternen der Name der Künstlerin, die endlich selbst auf der Ertrade erschien, die Violine unter dem Arme. Das Publikum verhielt sich schweigend. Das ganze Auftreten eines Kindes war ihm so neu.

Marianne begann ihr Spiel — seltsam, wunderbar, ungewöhnlich, wie Gehör der Hören in den Pusteln, wie Gegenwart von Habegestern, die ihr kühnste Spiel an den Nebelstern der Welt freiben. Mit unruhig frischem, bestimmten Blick war sie aufgetreten — aber ohne überhandnehmende Aufricht schlug seine letzten Schwingungen noch in ihr nach. Aber nach wenigen Tacten festigte sich ihr Klang und überließ sich dem musikalischen Genius. Sie spielte nicht mehr, als sei ein Publikum zugegen, das für ihr Spiel bezahlt habe. Die ganze vergessliche Figur lag aus, als wenn ihre Seele in fernem, fernem Ländern schwebe und in einer Welt voll unbekannter Wunder wandere.

Dieser fremdartige Eindruck war der Grund, weshalb der Applaus am Schluß mächtig und kühl, nur ganz conventional ausfiel. Die Leute saßen verblüfft und hatten — das war ihr Begriff von Musik — die halberhörendsten Käufer, Triller und andere Spielflautoen erwartet, auch wohl, daß die Spielerin den Bogen abstrich und verlehrt spielen, oder eine Fiedle nur mit einer einzigen Saite ausführen werde. Eine gewisse Enttäuschung lag auf allen Gesichtern. Was allein imponirte, war der Umfang, daß Marianne seine Noten vor sich hatte, sondern die Sachen auswendig spielte. So etwas dünkte diesen Kleinstädtern etwas ganz Unerhörtes.

Marianne zog sich in ein Nebenzimmer zurück. Sie hatte Zeit, bis sie wieder auftreten sollte; denn ihr war nur noch die vorletzte Nummer des Programms vorbehalten worden. In der Pause, die das Concert theilte, näherte sich dem

Musikdirigenten ein fremder Herr. Er war der Einzige im Saal, der offenbar nicht zu den Besuchern der Stadt gehörte. Das bemerkten schon die nervigsten Blick, die sich an seine Figur wandten, als er mit dem Dirigenten allein auf der Ertrade stand und angelegentlich mit ihm sprach.

Es kommt nicht viel darauf an, dem Leser zu sagen, wer dieser Fremde gewesen sei. Es war ein reisender Fabrikant, aber dabei ein gründlich musikalisch gebildeter Herr. Er mußte wohl erkannt haben, was im Spiele Mariannes stede, und daß er den Dirigenten fragte, wie ein so junges und so großes Talent in dies kleine Nest komme, war nicht schwer zu erraten. Der Herr ließ sich in das referierte Zimmer führen, wo Marianne sich aufhielt, und trat aus denselben erst nach einer Viertelstunde wieder heraus.

Der zweite Vortrag der jungen Künstlerin bestand in einer Phantasie für Geige über das Thüringische Volkslied „Alte wie wir“ möglich nach ... Das war nach dem Geschmack dieser Thüringischen Kleinstädter! Und da es an haarfrühenden Kunstsünden auf den vier Seiten nicht fehlte, so setzte es auch an hüßlichem Beifall nicht. Marianne mußte zweimal wieder aus dem Zimmer, um sich zu bedenken. Der alte Rector Preller, der längst im Saal gewesen, aber sich beschließen auf einem der hintersten Plätze verhalten hatte, war bei dem lobrednerischen Applaus aufgestanden und hatte sich bei der zweimaligen Wiederholung desselben der Ertrade genähert. Beim letzten Wiedererschienen Mariannens stand er ganz vorn und streckte die Hände nach ihr aus, während ihm die hellen Thränen über die Waden liefen. Da bemerkte ihn das Mädchen endlich und mit einem freudigen Aufschrei war sie an seinem Hande.

Aber auf diese Weise endete der Auftritt nicht.
„O Du lieber, guter Onkel Rector!“ weinte das Mädchen seine Wangen freudlich. „Best geh ich mit Dir und mit keinem andern Menschen, und dann gehen wir direct zum Onkel Major und erzählen ihm ...“

Sie wurde durch einen donnernden Ruf unterbrochen.
„Schuft!“ schrie eine Mannesstimme vom Eingange des Saales her, und über die Köpfe des aufstehenden Publikums weg sah man eine hin- und hergehungene Kriede.

Dann durchbrach Jemand den Saufen, und vor den Beiden, die sich erkaunt gewendet hatten, erschien der Major mit jomrothem Gesicht.

„Onkel Major!“ rief Marianne freudig und wollte auf ihn zu. Er wies sie mit einer Handbewegung zurück.
„Soll ich auch an die Reihe kommen mit Deinem Gruß?

So ein Amosen, weil von Deiner Freude noch was übrig geblieben ist, nachdem — der da das Beste davongetragen? Jetzt gehst Du mit mir nach Hause! Schürte Rector mag sehen, wo er bleibt.“

„Der Mann ist von Sinnen“, rief der empörte Rector den Leuten zu. „Kann nicht auf den Beinen stehen und schleicht sich über die Straße bis hierher. Ich will Dir nur sagen, Karl Reize.“

„Ich will nichts hören. Komm, Marienchen, er hat Dich genug gequält. Jetzt bestimme Dich auch um mich, oder Du bist die undankbarste Kreatur, die je ein Solbat auf der Straße gesehen und an seinem Herzen gequält hat.“

„Du?“ schrie der Rector. „Ich dünkte, da wär ein Zweiter dabei gewesen!“

„Dein Hund, jo. Aber der ist crepirt, und seitdem ruhen Deine Ansprüche in seiner Grube. Von diesem Tage an adoptirt ich das Mädchen als meine Tochter. Morgen wird der gerichtliche Act vollzogen, dann schere Du Dich zu allen ...“

Den Rippen Mariannens entfuhr ein Schrei. Sie sah das jonnige Gesicht des Majors, und ihn selber zu Boden sinken. Ein heftiger Anfall von Bobagra hatte ihn niedergeworfen. Ehe sie zu ihm bringen konnte, umgaben Menschen den Leidenen, um ihn aufzurichten.

„Schaff Leute her, die ihn nach Hause tragen!“ rief der Rector über die Menge hin.

„Der Majors Gesicht war daß vor Wuth und Schmerz, als er, wieder aufgerichtet, aber von einigen Herren getüßelt, hinf. „Lade nur, Fritz Preller, weil Du nicht leibst.“ Schafft eine Pöbel und laßt mich nach Hause tragen!“

Das arme Mädchen hing rathlos an seinem Hals. Der Major legte die Hand auf ihr Haupt und sagte leise: „Sie ist mein Kind, und ich nehme sie mit meinem Zweiten zu Hause. Wenn Du den Schicksal mein ich — noch Ansprüche zu erheben hast, sie stell mir die Rechnung auf. Der Rest zwischen uns läßt sich durch einen Angelweiser erledigen.“

Marianne begleitete ihn schluchzend, als er aus dem Saale geführt wurde. Dort lag sie die Arme noch einmal um seinen Nacken und lächelte ihm zweimal, von Zuckungen geschüttelt, auf die rüthliche Wangen.

„Gute Nacht, Onkel Major. Habe Dank! Habe herzlichsten Dank ...“

Da wandte sie sich und ging zu dem Rector zurück, der zugunsten im Schmerz auf seiner Stelle geblieben war, und umarmte ihn ebenfalls.

Wäsche und Weisswaren.

Oberhemden mit Flach leinernem Einfaß v. 3 A. Dowlas-Damen-Hemden aus schwerer engl. Waare, gut und sauber gearbeitet, 1 A. 25 a. Wäschemäntel mit Spitzenbesatz v. 50 a. Dowlas-Damenhemden v. 1 A. 50 a. Knabenhemden v. 50 a. Dowlas-Damenhemden v. 1 A. Wäschemäntel m. Spitze v. 40 a. Weiße Damenröcke v. 1 A. Kinderböden v. 60 a. Feine Kinderfädelchen v. 25 a. Weißlein Damenbüschchen v. 50 a. Damentragen, großartigste Auswahl, v. 20 a. Mantel, Spitzen und Atlas-Damenschleifen und Schawls, das Allerneueste, v. 20 a. Jaquard-Tischtücher v. 1 A. Damast-Tischdecken v. 1/2 Dbd. v. 2 A. 25 a. Elegante Handtücher mit rother Kante Dbd. v. 2 A. 25 a. Tischdecken mit rother Kante Dbd. v. 2 A. 75 a. Chemisettes, Strümpfen, Gamaschen, Dowlas etc. zu gleich billigen Preisen.

Schweizer Stickerien
in hundertfacher Auswahl zu Spottpreisen empfohlen

Rosenberg & Joachimsthal,

große Klausstraße 41 (neben Hotel Zürich).

Lager

aller
Werkzeuge, Maschinen
und
Bedarfs-Artikel
für
Schmiede, Schlosser, Kupferschmiede,
Maschinen-, Zucker-,
Fabriken, Bergwerke etc.
von
Otto Linke,
Halle a/S., Königsplatz 6.



[7635]

Malz- u. Hopfen-Verkauf.

ca. 1500 Ctr. Malz (Winterwaare)
ca. 30 Cylinder 80" Hopfen
ca. 3 " 78" Hopfen

sollen auf der in **Concurs** befindlichen Malzthäl-Brauerei in Dessau durch den Unterzeichneten freihändig verkauft werden.
Proben gratis.

Der Rechtsanwalt Isensee,
Verwalter der Kirchmann'schen Concursmasse in Dessau.

Da mit vielfältig bekannt geworden, daß **Schule** und **Stiefel** geringerer Qualität häufig als unter falschem Verkauf werden, seien mit und zu der Gefälligkeit ersucht, daß alle unsere höchstniederliegenden **Schulmäntel** auf der **Schule** tragen.

Otto Herz & Co.
Erste und älteste deutsche Schuhfabrik mit Maschinen- und Dampftrieben in Frankfurt a. M.

Concessionirte Privat-Entbindungs-Anstalt.

für Damen freundliche Aufnahme. Stranzte Bescheidenheit. Rath und Hilfe. Reelle Preise.

Wittve Büchner, Hebeamme,
Bargasse 5. [7657]

Gewerbe- u. Industrie-Ausstell. 1881 Halle a/S.

Heute Donnerstag den 4. August 1881
Extra-Concert
von der 36 Mann starken Schützenkapelle unter Leitung des Herrn G. Hüder aus Leipzig. Anfang 4 Uhr.

Schreyer's Pavillon

Magdeburgerstraße 32, neben der Ausstellung.

Täglich Concert
der berühmten Concert-Sänger-Gesellschaft **Hanke** aus Leipzig unter Mitwirkung des
Amerikanischen Neger-Damen-Trios.

Stahlmann's Restauration u. Garten.

Heute Freitag den 5. August Abends 8 Uhr Concert. Entree frei.

Ausstellung Stuttgart 1881.

Gewerbe, Gartenbau, Kunst und Alterthümer.
Geöffnet bis October. In allen Theilen fertig und vorzüglich gelungen. Höchst
besuchenswerth. Wunderbarer Ansehensgegenstand. Neben dem grossen Militair-Concert mit
elektrischer Beleuchtung. Ausstellungs-Lotterie:
General-Agent Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Holz-Verkauf.

In der königlichen Oberförsterei
Widditz sollen

I. am Dienstag den 30. Aug. etc.,
auf dem Unterforst Widditz:

1. Dittritt 22:
45 rm Eichen-Scheit und Knüppel,
60 rm biberes Reifig.
2. Dittritt 23:
20 rm Eichen- und Buchen-Scheit,
145 rm biberes Reifig.
3. Dittritt 26:
1397 rm meliertes Stammreifeig.
4. Dittritt 27:
86 rm Eichen-Scheit und Knüppel,
219 rm biberes Reifig.
5. Dittritt 31:
167 rm Eichen- und Buchen-Scheit
und Knüppel,
320 rm biberes Reifig.
6. Totalität:
20 rm biberes Scheit und Knüppel,
280 rm biberes Reifig.

II. am Freitag den 2. September,
die bisher unterforst gebliebenen
Eichen-Ausbelegstücke:

Schubholz Widditz, Dittritt 23a. 31,
17 Stück mit 11,33 fm.
Schubholz Widditz, Dittritt 10, IX,
19 Stück mit 15,08 fm.
Schubholz Großjena, Dittritt 7, X,
46 Stück mit 51,90 fm.

ferner:
auf dem Schubholz Schieberode:
1. Dittritt 34:
2 rm Buchen- und Eichen-Scheit,
ca. 1350 fm Stammreifeig.
2. Dittritt 45:
67 rm biberes Reifig,
3. Totalität:
267 rm biberes Reifig.
auf dem Schubholz Widditz,
Dittritt 10, IX:
217 rm Eichen- und Buchen-Scheit,
327 rm biberes Reifig.
auf dem Schubholz Großjena,
Dittritt 7, X:
ca. 1000 rm biberes Reifig,
öffentlich an den Meistbietenden gegen
Bezahlung an die königliche Forststelle
zu Freyburg o/L. verkauft werden.

Kaufstücker wollen sich an genannten
Tagen Jedensal 9 Uhr Morgens in
Jahn's Lokal u. Freyburg o/L. ein-
finden.
Freyburg o/L., am 29. Juli 1881.
Königliche Oberförsterei.

Niemand

ist im Stande,
so billig
zu verkaufen, wie
E. Bernstein jr.
En gros. En detail.

Kammgarn-Anzüge von 18 A.
Nagel-Stoff-Anzüge von 18 A.
Stoffhosen und Westen von 7 A.
Sommer-Überzieher von 6 A.
Sommer-Anzüge, compl. von 7 A.
Knaben-Anzüge von 2 A.
Arbeits-Anzüge von 2 A.
Arbeits-Hosen von 1 A. 90 a.

Hamburger Lederhosen,
beste Qualität, nur 6-8 A.
Engländerhosen von 2 A. 50 a
Jaquets, Joppen, Westen u. i. w
zu sehr billigen Preisen.

E. Bernstein jr.
Markt, Rother Thurm Nr. 10
gegründeter der Hirsch-Abtheile.
Wiederverkäufers Engrospreise.

Motten,

Schulwürmer etc., welche in Kollern,
Mehl, Feinmehl, Garbinnen und Weizen
sachen eingewirft sind, werden durch Ein-
wirkung von Gasen getödtet, ohne daß
daburch Kollter, Stoffe und Farben
irgendwie leiden. Nach Anweisung des
Herrn **Professor Dr. Buchenau**
geschieht die Behandlung in einem her-
metisch verschlossenen Metallbehälter.
Eine Garantie für Erfolg kann nur
allein hierdurch geboten werden. Ge-
fällige Aufträge erbitet

C. Maseberg,
große Ulrichstraße 9.
Der Apparat ist nicht in meinem
Geschäftshause aufgestellt, sondern in
andern geeigneten Räumen.

Kinderwagen,

um schnell damit zu räumen, Reife-
körbe, Korbmöbel, sowie alle Arten
von Holzwaaren empfiehlt billigst
Alb. Berger,
Hoher Sträß 1 u. Schmeißerstr. 8/9.
Reparaturen und Reparaturen
gut und billig.

Vorsicht!

Der „Augenblicks-Drucker“
D. R.-P. Nr. 14120
ist der einzige patentirte Copir-Apparat
mittels Buchdruckens.
Versehe liefert auf trockenem Wege
ohne Presse eine fast unbeschränkte
Anzahl gleichstarker, trefflicher
(auch bunter) unergänzlicher Ab-
züge, welche auch einzeln im ganzen
Weltweitverein Vortragsfähig-
keiten.
Der „Augenblicks-Drucker“ läßt
alle bisherigen Copir-Apparate: Gecto-
Auto, Holzgraphen etc. weit hinter sich,
erreicht die autograph. Presse an Ver-
tragsfähigkeit, übertrifft solche aber
an Schärfe der Abzüge durch Einfach-
heit und Billigkeit.
Comp. Apparate mit zwei Druck-
flächen: Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30 incl. Verpackung.
Prospecte, Zeugnisse, Original-
Abzüge etc. sofort gratis und frei.

Speck-Verkauf.

Freitag und Sonnabend dieser
Woche verlaufe ich im **Schwan**, gr.
Zeilstraße 31 mit einem
besten geräuchernden Speck
à 60 a. Geräuchernd nur ganze
und halbe Schinken à 85 a. Vers-
derchinken à 60 a. Schmalz
à 65 a. Schlachtwurst wie sonst.

T. Müller
aus Witten in Weiskalen.

Steuer & Dammann,

Bittau in Sachsen.
Süder-Vortrag
ist gratis für diejenigen, welche Billets
gelauft haben, aber verhindert waren
den Vortrag zu hören, bei **Petersen**,
Schulberg, gegen Abgabe der Billets
zu haben. Das Comite.
Anaben erh. stets gute Pension,
nachgewies. d. Hrn. Hrn. Strammisch,

Sonntag 7. August
6 Uhr früh
Extrazug
Halle-Berlin.
Billets 6 Tage
gültig, III. Cl. 5 A., II. Cl. 7 A.
nur bis Donnerstag Abend 6 Uhr,
später 1 A. mehr, bei Steinbrecher
& Jasper.

Sonntag 7. August
6 Uhr früh
ab Leipzig
Extrazug
nach Dresden
(Bagelwiese).
Billets, 2 Tage gültig, III. Classe
3 A., II. Classe 4 A., 6 Tage gültig,
III. Classe A. 4.70, II. Cl. 7 A., nur
bis Donnerstag Abend 6 Uhr, später
1 A. mehr, bei Steinbrecher
& Jasper.

Am 13. Aug. c.
Carl Riesel's
letzte diesjährige
Separat-Courier-
zug nach
München.
Retour u. Anschlußbillets nach
Salzburg, München, Linzau, durch
die Schweiz etc. von heute ab in
Carl Riesel's Restifort,
Berlin, Centralhotel u. Fernja-
lemerstraße 42, sowie in Halle
bei **Heise**, gr. Ulrichstraße 4.
6 Cctbr. Gesellschaftsreise nach
München incl. Rom und Neapel
Besichtigung der Kaisergräber
Carl Riesel. Mitte Wobdr. Garro,
Pilsfader, Alfen, Konstantinopol.

15. August
letzte diesjährige
Extrafahrt!
nach München, Ober-Bayern,
Tirol, Salzburg, Schweiz etc.
Für Touristen, Sommer-
frische- und Badeerholung, be-
sonders auch für Damen und
Kinder
angenehmste und billigste
Reisegelegenheit. Rückfahrt be-
stehend innerhalb 6 Wochen mit Unter-
brechung und Benutzung aller auch
Schnellzüge, welche d. betr. Wagen-
klasse führen. Handgepäck frei.
Ausfuhr. Programm à 30 Fr. (u. ausw.
gegen Brfm.) frei, sowie Billets durch
Julius Fricke's Buchhandlung
in Halle a. S. und
Wagner's Reisebureau,
Leipzig.

Schnee's Restauration,

Liebenaustraße 9.
Heute Freitag Gänsebraten.

Bad Lauchstädt.

Sonntag Nachmittag Brom-
naden-Concert, Theater, Abends
Ball im Curjaal. Jeden Dienstag,
Mittwoch und Freitag Nachmittag
Concert, Sonntag und Mittwoch
Theater. **L. Eberhardt.**

Lochan.

Sonntag den 7. August laßt zum
Stollen-Aussteigen freundlich ein
L. Koch.

Haller'scher Sängerbund

Sonnabend den 6. August Abends
7 1/2 Uhr Abendliedertafel im Pa-
radies. Um pünktliches Erscheinen
der Vorstand.

Aufklärung!

Die in der geringen Zeitung be-
findliche Annonce widerreut ich
hiermit, da dieselbe nicht von mir
sondern von irgend einer fremden
gemeinen Person ohne mein
Wissen eingelegt wurde und zwar
aus Nachs. Vermerke noch, daß
mein Sohn keine Schulden hat.
Wilh. Eschke.
Für den Anzeigenreißer beantwortet
B. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sengel.